Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 9. **Mittwoch den 11. Januar 1893.** **XI. Jahrg.**

ψ Der Bergarbeiter-Ausstand.

Seit dem 29. Dezember befinden sich etwa zwanzigtausend Bergarbeiter im Saarrevier im Ausstande. Der Eintritt dieses Ausstandes muß überraschen: denn abgesehen von der ungünstigen Jahreszeit, in der es den Arbeitern schwer sein wird, ohne ausgiebige finanzielle Unterstützung längere Zeit ohne Verdienst zu bleiben, sind die wirthschaftlichen Verhältnisse derart, daß nur völlige Verblendung hoffen kann, durch die Niederlegung der Arbeit Erfolge zu erzielen Wenn das Jahr 1892 im großen und ganzen von größeren Arbeitseinstellungen freiblieb, so ist das wohl auf die Einsicht, daß bei den gegenwärtigen flauen wirthschaftlichen Verhältnissen eine Aufbesserung der Löhne nicht erreichbar ist, zurückzuführen. Wenn dieser Gesichtspunkt aber für die Bergleute des Saarreviers nicht ins Gewicht fiel, so wird man annehmen müssen, daß eine sehr starke Bearbeitung durch unzufriedene, sozialdemokratische Elemente jede Rücksicht auf vernünftige Erwägungen in den Hintergrund gedrängt hat.

Und in der That spricht hierfür die erste Ursache des Ausstandes. Dieser ist ins Werk gesetzt worden wegen der neuen, auf Grund des sogenannten Arbeiterschutzgesetzes am 1. Januar einzuführenden Arbeiterordnung, durch die sich die Bergarbeiter in ihrer Freiheit und in ihren Interessen beeinträchtigt fühlten. Auf diesem Gebiete ist es Leuten, die aus dem Agitiren und aus der Verbreitung von Unzufriedenheit ein Geschäft machen, immer leicht, Einfluß auszuüben. Der bekannte Vorsitzende des „Rechtsschutzvereins“, der ehemalige Bergmann Warken, war es, der hier den Hebel ansetzte, durch Reden und Flugblätter den glimmenden Funken anfachte und die Bergleute für die Auffassung zu gewinnen wußte, daß sie „durch die ihnen in letzter Zeit zu Theil gewordene Behandlung und durch die schroffen Bestimmungen der neuen Arbeiterordnung gezwungen“ seien, die Arbeit niederzulegen, um ihre Rechte geltend zu machen. Man wird die Berechtigung dieser Auffassung wohl in Zweifel ziehen können, wenn man erwägt, daß gerade die Nothwendigkeit von dem Schutze der Rechte der Arbeiter unsere Regierung veranlaßt hat, das Arbeiterschutzgesetz und somit auch die Bestimmung über die Einführung von Arbeiterordnungen ins Leben zu rufen, und daß der Arbeitgeber in diesem Falle nicht etwa privater Unternehmer, sondern eine Staatsbehörde ist, der es sicherlich am Herzen liegt, die Arbeiterordnung unter Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse, die ja für jeden Menschen eine Schranke bilden, so zu gestalten, wie es dem Geiste des Arbeiterschutzgesetzes entspricht. Um den gewünschten Erfolg zu erzielen, wurde den Bergleuten von den Agitatoren vorgespiegelt, daß diesmal die Maschinenleute (also nicht nur die Hauer) die Arbeit gleichfalls niederlegen würden, und daß von der „Internationalen“ Unterstützung zugesagt sei. Als die Ueberredung bewirkt war, wurden neben der Aenderung der Arbeiterordnung noch weitere Forderungen erhoben, wie Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, d. h. die Einrechnung der Ein- und Ausfahrt in die 8stündige Schicht, was die Bergbehörde als unannehmbar bezeichnet; sie kann nur die 8stündige Schicht ohne Ein- und Ausfahrt bewilligen. Was den Lohn betrifft, so beträgt der Durchschnittslohn für Hauer im Saarrevier 4,55 Mark, der Gesammtdurchschnittslohn aller 30 000 Bergleute des Saarreviers 3,90 Mark für die Schicht, ein Satz, der weit höher ist als der der Bergleute in anderen Revieren; dabei ist nachweisbar nicht nur der Werth der geförderten Kohle (die Tonne sank von 9,19 Mark im Jahre 1891 auf 8,87 Mark im Jahre 1892), sondern auch die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters (von 241,4 Tonnen im Jahre 1891 auf 240,5 Tonnen im Jahre 1892) gesunken; jetzt verlangt man nun außer der Herabsetzung der Schicht einen Lohn von 5,50 Mark bis 6 Mark. Dieser Schichtlohn wird von der Bergbehörde gleichfalls als unannehmbar bezeichnet. So wurde denn der sofortige Ausstand ohne Kündigung beschlossen.

Die Prophezeihung, daß auch die Maschinenleute sich an dem Ausstande betheiligen würden, ist nun ebenso wenig eingetreten wie die vorgespiegelte finanzielle Unterstützung von der „Internationalen“. Trotzdem wird an dieser Hoffnung festgehalten, und namentlich sind es die Frauen, welche daraufhin ihren Männern zusetzen, nicht nachzugeben. Auch die Ermahnung des Bischofs Korum von Trier, von dem Ausstande abzulassen, ist bisher erfolglos geblieben. Die Verführten halten an ihren Führern fest, obwohl ihnen jetzt ein Licht aufgegangen sein sollte: denn Warken und mehrere andere Führer wurden verhaftet, weil sie Gelder des „Rechtsschutzvereins“, also die den Arbeitern selbst gehörigen Gelder, unterschlagen haben sollen!

Wie es stets der Fall ist, wenn die Leidenschaft durch Vorspiegelungen erregt wird, sind auch bereits eine größere Reihe Ausschreitungen gegen diejenigen, welche bei der Arbeit verblieben sind, begangen worden; die Gensdarmerie hat erheblich verstärkt werden müssen, um den nicht ausständigen Arbeitern den Schutz zu gewähren, auf den sie Anspruch haben und der ihnen von der Behörde in öffentlichen Bekanntmachungen zugesichert worden ist. Zur Untersuchung der Verhältnisse hat sich der Oberberghauptmann Freund von Berlin nach Saarbrücken begeben.

Leider haben die Vorgänge im Saarrevier auch in dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Widerhall gefunden: nicht nur, daß von dort aus Gesuche nach England, Belgien, Frankreich, Sachsen und Böhmen um Unterstützung der ausständigen Bergleute im Saarrevier ergangen sind, sondern es haben auch mehrere Bergarbeiter-Versammlungen in Gelsenkirchen, Dortmund und Essen beschlossen, gleichfalls in den Ausstand einzutreten, weil man mit den Brüdern im Saarrevier gemeinsame Sache machen müsse, und weil man diese nicht durch Geld unterstützen könne. Man erwartete den Eintritt des Ausstandes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier für Montag den 9. Januar. In Essen wurde bereits ein Bergmann, der zum Ausstand aufreizte, verhaftet.

Zur Zeit sind also die Aussichten für eine baldige Beendigung des Ausstandes nicht günstig. Aber wenn auch der westfälische Ausstand augenblicklich die Ausstandsbewegung verschärft, so vermehrt sich doch damit sehr wesentlich der Bedarf finanzieller Unterstützung und somit die Schwierigkeit, lange im Ausstande auszuhalten.

Politische Tagesschau.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Entwurf bestimmt im wesentlichen, was folgt: Für die Wahlen zum Abgeordnetenhause werden die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in 3 Abtheilungen getheilt, und zwar in der Art, daß von der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fünf Zwölftel auf die erste, vier Zwölftel auf die zweite und drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung entfallen (jetzt entfällt auf jede Klasse ein Drittel). Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle die vom Staate veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern. In den Stadt- und Landgemeinden, in welchen die Bildung der Wählerabtheilungen für die Wahlen zur Gemeindevertretung nach dem Maßstabe direkter Steuern stattfindet, werden diese Abtheilungen fortan allgemein ebenfalls in dieser vorgeschriebenen Weise gebildet.

Die „Schles. Ztg.“ enthält eine Mittheilung, laut welcher die Regierung im Falle des Scheiterns der Novellen zum Branntwein-, Brau- und Börsensteuergesetz die Einführung des Branntweinmonopols in der Form des Rohspiritusmonopols bestimmt in Aussicht genommen und deswegen Erhebungen bei Vertrauensmännern, die dem Verein deutscher Spiritusindustrieller angehören, angestellt haben soll.

Die Erklärung des „Reichsanzeigers“ in der Sache der „Welfenfondsquittungen“ hat allerseits befriedigt. Alle Blätter, welcher Parteirichtung sie auch angehören — den „Vorwärts“ natürlich ausgenommen — erklären es nunmehr für erwiesen, daß die angeblichen hundert Quittungen niemals vorhanden waren und die ganze Publikation im „Vorwärts“ Schwindel ist. Der „Vorwärts“, welcher bemerkenswerther Weise die amtlichen Veröffentlichungen des „Reichsanz.“ gar nicht abdruckt, erklärt ihnen gegenüber mit größter Unverfrorenheit: „Wir behalten uns vor, auf die Darlegungen des „Reichsanzeigers“ weiter einzugehen und lassen uns für heute daran genügen, festzustellen, daß die amtlichen Schriftstücke der unanfechtbare Beweis für die Echtheit der von uns inhaltlich veröffentlichten Quittungen sind. Gleich Herrn Müller nennen auch wir selbstverständlich unsern Gewährsmann nicht, dagegen werden wir uns das Vergnügen nicht versagen, zu gegebener Zeit weitere Mittheilungen über die Angelegenheit zu machen und die Empfänger des Welfengeldes dabei sicher nicht schonen“. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt hierzu: „Waren wir bisher der Meinung, daß der „Vorwärts“ durch einen Schwindler dupirt worden sei, so müssen wir ihn jetzt, solange das Blatt nicht den vollgiltigen Beweis für seine Behauptungen erbringt, für einen bewußten Verleumder halten“.

Der Papst eröffnete gestern die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren seines bischöflichen Jubiläums mit dem Empfange von mehr als 500 Kindern aus dem Adel und der Bürgerschaft. Die Kinder, Knaben und Mädchen, waren von ihren Eltern begleitet. Beim Eintritt des Papstes in den Konsistorialsaal trug ein Kinderchor Hymnen zu Ehren des Papstes und zu Ehren des Christoph Columbus vor, worauf zwei Kinder einen Dialog sprachen, der sich auf den feierlichen Anlaß bezog.

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters. Von A. Linden.
(Nachdruck verboten).

(11. Fortsetzung.)

Sie warf dem Hermann die Aehren vor die Füße, ihre Augen blitzten dabei so wild, daß einem ordentlich bange wurde, und dann lief sie fort, so schnell sie konnte.

Der Hermann war ganz blaß geworden vor Ueberraschung und Aerger, um so mehr, als die Burschen und Mädchen, denen er vorhin gedroht hatte, so schadenfroh lachten und kicherten, und es ihm heimlich gönnten, daß die Brandkäthe dem vornehmen Hermann Reinberg auch mal die Zähne gezeigt. Er vergaß es ihr auch nicht, man konnt's wohl merken, denn die zwei thaten sich, wenn er zu Hause war, alles zum Tort an, was sie nur konnten. Später, als Hermann so lang' fort war, und er und das Mädchen verständiger wurden, schlief das allerdings ein und die beiden kümmerten sich nicht mehr um einander.

Einen weiten Umweg ums Dorf hatten wir gemacht während der Erzählung Halls. Am Fuße der Anhöhe hatte der Pfad entlang geführt. Links erhob sich der Ginsterberg und dahinter dehnte sich eine weite, stille, braune, waldbegrenzte Heidefläche aus. Die Herbstluft war so ruhig und mild; längst war's völlig dunkel geworden, und Stern an Stern am Himmel heraufgezogen; einzelne verlorene Klänge der Festmusik hallten vom Schützenplatz zu uns herüber; sonst war alles still, auch im Dorf, das augenblicklich wie ausgestorben erschien.

„Der Gang hat uns beiden gut gethan,“ sagte der Alte, „aber nun ist's auch Zeit, daß wir heimkehren, der Peter Bordmann denkt sonst, der neue Schulmeister wär' auch ein rechter Nachtschwärmer.“

Gerade als wir jetzt in den Pfad einbiegen wollten, der zwischen den Obstgärten hindurch auf die Dorfstraße führte, schlüpfte vor uns her aus dem Gebüsch zur Linken eine große, dunkele Männergestalt und schlug den Weg nach dem Reinbergschen Hause ein. Der Mann trug trotz der Wärme des Abends einen Mantel und einen breitrandigen Strohhut, den er tief in die Stirn gedrückt hatte.

„Tausend, das ist ja der Winkelbach, der Verwalter! Was hat der's denn so eilig, und wo kommt er eigentlich her, da oben — vom Ginsterberg herunter?“ murmelte mein Begleiter nachdenklich. „Na, mir kann's egal sein, was der Mensch treibt, hab ihn immer nicht leiden mögen.“

Bald standen wir vor dem Bordmannschen Hause und schieden mit herzlichem Händedruck.

Peter Bordmann saß, als ich eintrat, am Tische und paffte aus seiner kurzen Pfeife gewaltige Rauchwolken in die Luft. Seine Frau saß neben ihm auf der Bank, ich hörte schon auf dem Flur ihre Stimme begütigend und beschwichtigend zu ihrem Manne reden, dessen finster grollende Miene nichts Gutes verkündete.

„Na, kommt Ihr allein, Herr Schulmeister, war's dem Bernhard noch nicht gefällig, daß er mitkam?“ frug er rauh.

„Ich komme nicht direkt vom Festplatze,“ entgegnete ich, „dort bin ich längst weggegangen und habe mit dem alten Hall einen Spaziergang um's Dorf gemacht.“

Der Bauer schob die runde Mütze, die er auch im Hause zu tragen pflegte auf's andere Ohr, kraute sich in den Haaren und brummte:

„Vernünftiger war's jedenfalls; hat Euch auch wohl nicht gefallen die Faxerei da oben? In den anderen Jahren hab ich meine Freud gehabt am Schützenfest, aber diesmal da ist's doch grad, als wenn der Kuckuck los wär! Daß der Bernhard auch dem Hermann seine Narrenstreich' nachmachen muß und sich ein Mädchen nehmen, die für ihn grad so paßt, wie die Kartoffeln ins Rapsfeld!“

„Vater, die Marie ist doch ordentlich, Du hast sie doch auch immer gut leiden mögen und es schadet doch nichts, wenn der Herrmann sie sich geholt hat, darum ist ja doch noch nicht gesagt . . . .“

„Nichts ist gesagt!“ schrie Bordmann, seine Frau unterbrechend, „und ich thät's auch keinem rathen, der noch was anders sagen wollt! Dem Bernhard will ich's schon klar machen, daß er sich die Dummheiten vergehen läßt.“

Ich brachte das Gespräch auf etwas anderes, indeß die Hausfrau ging, das Abendbrot aufzutragen.

Peter Bordmann mußte wohl am anderen Morgen seinen Vorsatz, dem Bernhard, wie er sagte, gehörig den Kopf zu waschen, ausgeführt haben; denn während ich mich ankleidete, hörte ich in der unter meinem Schlafzimmer gelegenen Wohnstube ihn laut und unwillig reden. Bernhard schien sich's doch nicht arg zu Herzen nehmen; gleich nachher traf ich ihn im Hof, als er gerade im Begriff war, die zwei prächtigen Braunen in den Pflug zu spannen; er trat zu mir und reichte mir die Hand zum Abschied, weil er gehört habe, daß ich sogleich fort wolle.

„Schade, daß Sie gestern nicht dablieben, Herr Lehrer, es war doch schön und viel Freud' haben wir gehabt.“

„Aber Ihrem Vater gefiel's nicht,“ wandte ich lächelnd ein.

„Ja,“ meinte er erröthend, „Sie haben's wohl gemerkt, dem war mein Mädchen nicht reich genug, aber ich denke, so ein frisches, anmuthiges Gesicht, so eine geschickte, fleißige Hand und ein Herz so fromm und rein und treu, die zieren noch mehr als Sammet und Seide und sind mehr werth als Silber und Gold. Ist's nicht so?“ fragte er treuherzig.

„Sie haben recht,“ mußte ich erwidern, „und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Ihr Vater auch bald zu solcher Einsicht gelange.“

„Das wird noch 'nen harten Streit kosten, aber wir lassen drum den Muth nicht sinken, Marie und ich. Soll ich sie grüßen von Ihnen, Herr Lehrer?“

Ich nickte lächelnd. Er trieb die Pferde an und fuhr zum Thore hinaus die Dorfstraße hinunter, munter ein Liedchen pfeifend. Und die Marie hatte seinen Gruß gehört, alsbald erschien drüben am Fenster zwischen den Blumen ihr hübsches,

Sämmtliche Kinder zogen an dem Papste vorbei, der an jedes Kind liebreiche Worte richtete und es mit einer Gedenkmedaille beschenkte. Zum Schluß ertheilte der Papst der ganzen Versammlung den Segen.

Der französische Deputirte Choiseul kündigt eine Interpellation an, betreffend die Zurückerstattung der unter Floquet im Jahre 1888 für Wahlzwecke verwendeten Panamagelder an die Kasse der Gesellschaft. — Heute, Dienstag, tritt die französische Kammer wieder nach den Ferien zusammen, und darf man wohl auf die kommenden Vorgänge innerhalb und außerhalb derselben gespannt sein. Um die Ordnung überall aufrecht erhalten zu können, sind in allen größeren Städten am heutigen Tage die Truppen konsignirt.

Auch der Zollkrieg zwischen Belgien und Frankreich steht vor der Thür. Es hat die belgische Regierung an die französische eine Note gerichtet, in welcher sie ersucht, bis zum 20. Januar eine bestimmte Antwort zu geben, ob Frankreich geneigt ist, mit Belgien einen Handelsvertrag abzuschließen. Erfolgt nun keine, oder eine verneinende Antwort, so dürfte Belgien unmittelbar nach Ablauf dieser Frist (20. Januar) den Zollkrieg gegen Frankreich eröffnen.

Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebniß der in Stockholm stattgehabten Wahlen zum sogenannten „Volksreichstag" haben sämmtliche von den Sozialisten aufgestellten 14 Kandidaten, nämlich 2 Liberale und 12 Sozialisten — darunter eine Frau — mit 12 000 von 21 000 abgegebenen Stimmen gesiegt.

„Figaro" meldet wieder einmal die bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers, und zwar diesmal mit der Prinzessin Margarethe von Orleans, Tochter des Herzogs von Chartres. Der Papst habe den Uebertritt der Prinzessin zur griechisch-orthodoxen Kirche genehmigt. Die Nachricht begegnet selbstverständlich überall Zweifeln.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Königin von Rumänien trotz aller Bitten die Einladung zur Trauung des rumänischen Thronfolgers in Sigmaringen abgelehnt. — Sollte der Name Vacarescu wirklich so schwer zu vergessen sein!

Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Blaine, wurde vorgestern früh von mehreren Herzlähmungsanfällen so stark heimgesucht, daß die zu Hilfe gerufenen Aerzte einen ernsten Ausgang befürchteten. Der Kranke erholte sich jedoch später wieder. — Hiernach würden diejenigen Recht gehabt haben, die bei der derzeitigen Aufstellung Blaines zum Präsidenten seine zerrüttete Gesundheit ins Gefecht führten.

Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Foster, hat nun sein Gutachten über die Bill Chandler betreffend das Verbot der Einwanderung auf die Dauer eines Jahres, abgegeben. Foster meint, daß die Bill eine Verletzung von Verträgen nicht herbeiführte.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1893.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich am Sonntag Abend 8 Uhr zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen begeben, woselbst die Ankunft heute Mittag kurz vor 1 Uhr erfolgte. Gleich nach Ankunft des Hofzuges in Ulm bestieg der König von Württemberg den kaiserlichen Salonwagen und begrüßte Seine Majestät den Kaiser aufs Herzlichste.

— Aus Ulm wird gemeldet: Der König von Rumänien ist heute Vormittag 9½ Uhr mit großem Gefolge hier eingetroffen. Um 10½ Uhr kam der König von Württemberg mittels Sonderzuges unter dem Geläute der Glocken an; bald darauf lief der Sonderzug Sr. Majestät des Kaisers unter Glockengeläut ein. Gleich nach Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges bestieg der König von Württemberg den kaiserlichen Salonwagen und begrüßte Se. Majestät den Kaiser auf das herzlichste. Um 11¼ Uhr setzte Se. Majestät der Kaiser unter enthusiastischen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums die Reise nach Sigmaringen fort.

— Se. Majestät der König von Württemberg fährt nach der Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten des Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Erzherzogin Margarethe direkt von Wien nach Berlin, um an der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers theilzunehmen.

— Der Großfürst Alexis und der Botschafter Graf Schuwalow sind heute früh 9½ Uhr in Sigmaringen eingetroffen und wurden vom Fürsten, dem Thronfolger und den Prinzen des Hauses empfangen. Die Bevölkerung der Umgegend strömt in großen Massen nach der Stadt.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen trifft am 14. d. M. zu längerem Aufenthalte in Berlin ein.

— Aus Hofkreisen verlautet: Zur Vermählungsfeier der Prinzessin Margarete wird als Vertreter des Königs Humbert der Herzog von Aosta hier erwartet. Eine endgiltige Ansage liegt indessen noch nicht vor. Unzweifelhaft aber wird das italienische Königspaare auf der Hochzeit durch einen Repräsentanten vertreten sein.

— Anläßlich des Sterbetages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta hat auch in diesem Jahre am Todestage die Stadt Koblenz einen prachtvollen Kranz am Sarge der hohen Dahingeschiedenen im Mausoleum zu Charlottenburg niederlegen lassen.

— Aus Breslau wird gemeldet: Das Befinden des Herzogs von Ratibor ist fortgesetzt besorgnißerregend.

— Der neuernannte Botschafter am russischen Hofe, General von Werder, hat gestern Abend seine Reise nach Petersburg angetreten. Die Abreise von Berlin gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für den von Berlin scheidenden General: Es hatte sich außer einer großen Zahl ehemaliger Regimentkameraden und Freunde des Generals das gesammte Offizierkorps des Garde-Füsilierregiments, dessen Kommandeur General von Werder im Feldzuge gegen Oesterreich 1866 war, zum Abschiede auf dem Bahnhof eingefunden.

— Der Direktor des Orientalischen Seminars Professor Dr. Sachau, sowie der Lehrer des Arabischen an derselben Anstalt Dr. Moritz haben vom Sultan von Sansibar Orden erhalten. Dr. Moritz hält praktische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung des Dialektes von Sansibar.

— Wie aus Erlangen gemeldet wird, lehnte der Professor der Theologie Seeberg, den Ruf nach Berlin ab.

— Der Rittergutsbesitzer von Borcke-Rienow, Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 5. Stettiner Wahlbezirk (Naugard-Regenwalde), ist am 8. ds. gestorben.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg hat sich zur Betreibung der deutsch-sozialen Kandidatur des Rechtsanwalts Hertwig in den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg Haynau begeben.

— Das neue Reichstagsgebäude betreffend hat, der „Kreuzztg." zufolge, der Kaiser den Wunsch geäußert, daß die Vollendung des Gebäudes derart beschleunigt würde, um es schon in der ersten Hälfte des nächsten Jahres der Benutzung übergeben zu können.

— Der Erbauer eines Erbbegräbnisses auf dem hiesigen Jerusalemer Kirchhof hatte beim Konsistorium der Provinz Brandenburg die Erlaubniß nachgesucht, Urnen mit Aschenresten in das Erbbegräbniß hineinstellen zu dürfen. Die Erlaubniß ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, nicht ertheilt worden. — (Ein gleiches Verbot ist übrigens schon früher ergangen und ausführlich begründet worden.)

— Die dem Reichstag vorgelegte Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten für das erste Rechnungsjahr 1891 umfaßt die sämmtlichen 31 Versicherungsanstalten mit insgesammt 149 Vorstandsmitglieder, 618 Ausschußmitgliedern, 58 086 Vertrauensmännern, 239 Kontrolbeamten, 613 Schiedgerichten, 7984 besondere Markenverkaufsstellen, 4436 mit der Einziehung der Beiträge betrauten Krankenkassen und 5141 in gleicher Weise mitwirkenden Gemeindebehörden und sonstigen von der Landescentralbehörde bezeichneten Stellen. An Entschädigungsbeiträgen sind insgesammt 9 049 086,39 Mark gezahlt worden. Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug 130 774, die der Invalidenrenten 27. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 3 722 882,40 Mark, was für den Kopf des Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,40 Mark ergiebt oder 4,19 % der Gesammteinnahme an Beiträgen (der erhobenen) ausmacht. Die Gesammteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß von 371 744 Mark. Beiträgen für Seeleute auf 88 886 971,06 Mark. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 108 Millionen in Lohnklasse I, 164 Millionen in Lohnklasse II, 92 Millionen in Lohnklasse III und 62 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 230 000 als verkauft nachgewiesen. Der Vermögensbestand einschließlich des Werthes der Inventarien der Versicherungsanstalten belief sich bei Ablauf des Jahres 1891 auf 76 748 279,14 Mark, wovon bis dahin 3 428 409,70 Mark dem Reservefonds überwiesen worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen erfolgt mit 3,67 Prozent.

— Die „Berl. Pr." erklärt die von ihr zuerst gebrachte Nachricht, daß der sozialdemokratische Buchdruckereibesitzer W. Werner ins Ausland gegangen sei und seine Druckerei verkauft habe, für unrichtig.

— Aus Altona liegt die Meldung vor, daß die Untersuchung gegen die angeblichen Anarchisten nunmehr geschlossen ist. Die Anklage lautet dem „Echo" zufolge gegen vierzehn Angeklagte auf Theilnahme an einem Geheimbunde.

Regensburg, 9. Januar. Auf dem gestrigen stark besuchten katholischen Parteitag sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber unter großem Beifall über die Stellung und Thätigkeit des Centrums in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Bezüglich der Militärvorlage werde das Centrum das für die zweijährige Dienstzeit nothwendigste bewilligen und keine Handelspolitik treiben. Des weiteren erörterte der Redner die Bildung eines Volksvereins für das katholische Deutschland, dessen Aufgabe und die Mittel zu deren Lösung.

Stuttgart, 9. Januar. Die Landesversammlung der deutschen Partei erklärte sich mit der Militärvorlage, soweit dieselbe zum Schutze unserer großen nationalen Errungenschaften nothwendig sei, einverstanden und beantragte bei der Kammer die Aufhebung der Württembergischen Gesandtenposten in Wien und München, sowie die Erledigung der längst beantragten Verfassungsrevision.

Ausland.

Wien, 9. Januar. Prinz Karl Schwarzenberg, bekannt wegen seiner Rede gegen den Dualismus, beabsichtigt, sein Parlamentsmandat niederzulegen.

Wien, 9. Januar. Nach der „Montagsrevue" sind internationale Verhandlungen angebahnt zu einem gemeinsamen administrativen Vorgehen gegen die Cholera.

Paris, 9. Januar. Bei der am Sonntag in Carmaux-Albi stattgehabten Ersatzwahl zur Kammer der Deputirten erhielten Jaurès (Sozialist) 4320, Héral (Republikaner) 3923 und Soulié, ein zweiter sozialistischer Kandidat, 1075 Stimmen. — Marquis Morés veröffentlicht einen Brief an den Polizeipräfekten, wonach die Antisemiten zukünftig eine Intervention der Polizei bei ihren Versammlungen, sowie Manifestationen nicht dulden würden. Die Polizei sei dafür verantwortlich, falls durch Polizeimaßnahmen Blutvergießen herbeigeführt würde. — Déroulède ist am Sonnabend zu Rochefort nach London gereist.

London, 7. Januar. Dem Ausweise des Handelsamtes zufolge betrug die Einfuhr in dem abgelaufenen Jahre 424 Millionen Pfund Sterling, d. i. eine Abnahme gegen 1891 um 12 Millionen Pfund Sterling, und die Ausfuhr 227 Millionen Pfund Sterling, also eine Abnahme von 20 Millionen Pfund Sterling gegen 1891.

Kopenhagen, 8. Januar. Der Bureauchef des dänischen Reichstags und Vorsitzender des Kopenhagener Gabelsberger Stenographenvereins, Dessau, ist heute Mittag gestorben.

Stockholm, 9. Januar. Schweden wird an der Flottenrevue bei Newyork nicht theilnehmen, da nach der Erklärung des Marineministers keine schwedischen Kriegsschiffe zu der fraglichen Zeit disponibel sind.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 8. Januar. (Bahnprojekt. Zweiter Gendarm). Das Projekt des Bahnbaues Schönsee-Gollub ist wieder auf erneute Hindernisse gestoßen, da die Besitzer der beiden Güter Ostrowitt und Gollub ihr Angebot, den dazu erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, zurückgezogen haben. — Der hiesige Gendarmeriebezirk ist der größte im ganzen Kreise. Es ist deshalb vom April ab ein zweiter berittener Gendarm hier stationirt werden. Gegenwärtig ist der hiesige Posten ganz unbesetzt und wird von dem in Rynsk stationirten Gendarm verwaltet.

Briesen, 7. Januar. (Brandunglück). Heute Nacht ertönte schon wieder die Feuerglocke; es brannte das Hintergebäude des Wagenfabrikanten Herrn Kuligowski in der Bahnhofsstraße. Leider ist hier ein Menschenleben zu beklagen; denn die Mutter des Besitzers wurde erstickt aus den Flammen herausgeholt, wobei ein Feuerwehrmann besinnungslos zusammenbrach. In der Stube der Altsitzerin soll das Feuer entstanden sein. Als die Feuerwehr in das Zimmer drang, bot sich ihr ein schauerlicher Anblick dar, die Frau lag bereits todt im Bette, dieses stand in hellen Flammen. Dasselbe Schicksal hätten beinahe 11 Arbeiter gehabt, die nebenan schliefen, wenn nicht einer derselben noch zu rechter Zeit erwacht wäre und Feuerlärm gemacht hätte, was ihm nach seiner Angabe erst längere Zeit nach dem Erwachen möglich war, da der Rauch ihm die Kehle zuschnürte. Die Arbeiter konnten sich nur durch einen Sprung durch die Fenster retten, da die Treppe bereits vom Feuer erfaßt war. Das Feuer wurde durch Ausgießen mit Eimern gelöscht, da das Wasser in den Schläuchen der Feuerspritzen in der strengen Kälte zu Eis gefror. (Ges.)

Neumark, 8. Januar. (Der Diätenverein für Geschworene) des Kreises Löbau hat im vergangenen Jahre an 16 Mitglieder 954 Mk. Diäten gezahlt. Als jährlicher Beitrag wurden 12 Mk. gezahlt, die Mitgliederzahl betrug 79. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Landrath v. Bonin, Direktor Dr. Preuß und Amtsrichter Urban, richtet an die Vereinsmitglieder die Bitte, es möge jeder in seinem Kreise dafür wirken, daß möglichst alle zur Theilnahme an den Schwurgerichtssitzungen Berechtigten auch dem Diätenverein beitreten. Der Verein hatte am Jahresschluß einen Bestand von 390 Mk.

Schwetz, 8. Januar. (Telephonleitung). An der Bromberg-Schwetz-Dirschauer Chaussee ist man gegenwärtig mit der Herstellung einer Telephonleitung beschäftigt. Dieselbe geht von Berlin aus über Posen, Bromberg, Dirschau nach Königsberg. Für die Leitung werden die vorhandenen Telegraphenstangen nicht benutzt, sondern besondere Stangen aufgestellt; diese Arbeit ist bei dem starken Froste und dem hartgefrorenen Erdboden eine sehr mühsame, da die Löcher gebohrt werden müssen.

Schwetz, 8 Januar. (Plötzlicher Tod). Der im kräftigen Mannesalter stehende hiesige Polizeidiener Gumprecht verstarb gestern Abend im Polizeibureau plötzlich am Gehirnschlag. Der in wenigen Minuten herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod bestätigen.

Konitz, 8. Januar. (Todesfall). In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. verschied plötzlich am Herzschlage der allgemein bekannte und beliebte Gymnasial-Oberlehrer Dr. Leo Biskupski im Alter von 45 Jahren. Binnen Jahresfrist hat das Lehrerpersonal des hiesigen königl. Gymnasiums drei Todesfälle erlitten.

Dirschau, 8. Januar. (Den Sprung in die Ehe) will ein nicht weniger als 72jähriger Mann aus Lunau wagen, der mit seiner Auserwählten, einer 32jährigen Frau, auf dem hiesigen Standesamte erschien, um das Aufgebot zu bestellen. Da indeß die Papiere nicht vorschriftsmäßig befunden worden, mußten die Ehestandskandidaten sich wohl oder übel zu einem Aufschub bequemen.

Elbing, 6. Januar. (Rücktritt. Goldene und diamantene Hochzeit). Die Redakteure Salatowski und Hesse sind, wie die „Danz. Ztg." mittheilt, von der Redaktion der „Elbinger Zeitung" zurückgetreten. — Eine verhältnißmäßig große Anzahl von Ehepaaren feiert im Laufe dieses Jahres das seltene Fest der goldenen, ein Ehepaar auch der diamantenen (60jährigen) Hochzeit. Das letztere Fest begeht am künftigen Dienstag das noch rüstige Rentier Michael Herrmann'sche Ehepaar. Am 13. Februar d. Js. werden der Ackerbürger Johann Tolksdorf und am 3. Juni d. Js. der Geheime Kommerzienrath F. Schichau mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern.

Elbing, 8. Januar. (Provinzial-Fechtverein). In der heutigen Generalversammlung des westpreußischen Provinzial-Fechtvereins wurde beschlossen, auf eigene Kosten mit der Erziehung von Waisen zu beginnen. Und zwar sollen mit dem 1. April d. J. zunächst zwei Knaben in das für diese Zwecke erworbene Heim aufgenommen werden. Die Zahl der Waisen wird natürlich im Laufe der Zeit im Verhältniß der zu Gebote stehenden Mittel vergrößert werden.

Heiligenbeil, 6. Januar. (Erschossen). Gestern früh hat sich der Gutsbesitzer Philipp in seiner Wohnung erschossen. Ph. hat in geordneten Vermögensverhältnissen gelebt, und es ist nur anzunehmen, daß dauernde Kränklichkeit ihn in den Tod getrieben hat.

Königsberg, 6. Januar. (Statistisches). Im Jahre 1892 haben im ganzen 10 641 jüdische und 906 christliche russische Auswanderer, zusammen 11 547 Personen, unsere Stadt passirt. Aus Amerika zurückgekehrt sind im Monat September 81 jüdische Auswanderer. — Die Statistik der Zwangsversteigerungen und Konkurse des Jahres 1892 ergiebt, daß im verflossenen Jahre in unserer Stadt über 54 Grundstücke das Zwangsversteigerungs-Verfahren eingeleitet worden ist. Konkurs-Eröffnungen fanden im ganzen 44 statt.

o **Posen**, 9. Jan. (Bestrafte Fahrlässigkeit). Den Tod seiner 9jährigen Tochter Katharina durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, war in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Landwirth Jakob Burciciak aus Rogierowko beschuldigt. Am 14. November v. J. wurden die Kleider des Mädchens von der Welle der Dreschmaschine erfaßt und ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, hatte das Mädchen derartige Verletzungen davongetragen, daß es nach kurzer Zeit unter großen Schmerzen starb. Der Angeklagte hat nun insofern fahrlässig gehandelt, als er es entgegen den Bestimmungen unterlassen hat, die Welle der Dreschmaschine zu bekleiden. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte durch den Tod seines Kindes schon eine harte Strafe erlitten habe, erkannte der Gerichtshof nur auf drei Tage Gefängniß.

Schneidemühl, 7. Januar. (Unwahre Nachricht). Dem „Berliner Tageblatt" wird von hier gemeldet, der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hätte von Primanern des hiesigen Gymnasiums eine Zustimmungsadresse erhalten. Alle Primaner mit Ausnahme von zweien sollten die Adresse unterzeichnet haben. — Der Gymnasialdirektor erklärt diese Meldung, (die verschiedenen Berliner Blättern zu allerlei müßigen Bemerkungen Anlaß giebt) auf eine Anfrage des „Ges." hin für unwahr.

Stargard i. P., 6. Januar. (Verurtheilung). Von der Strafkammer wurde gestern der Volksschullehrer Ernst Lange aus Sadelberg wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Mädchen unter 14 Jahren, zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

---

lächelndes Gesicht und zwei braune Augen blickten leuchtend zu dem Geliebten herüber.

Eigenthümlich zog mir's dabei durchs Herz. Ich beneidete fast den jungen Burschen um sein heimliches Liebesglück, welches gleich einem Röslein, dornumhegt, doch so frisch und fröhlich erblühte. Vor meiner Seele stand das Bild jenes Mädchens, das ich gestern zum ersten Male und nur so kurze Zeit gesehen und das doch so tiefen Eindruck auf mich gemacht hatte. Des Alten Erzählung gestern Abend hatte meine innige Theilnahme für sie noch gesteigert und leise erwachte der Wunsch in mir: könnte doch ich auch von ihr jetzt so Abschied nehmen, wie Bernhard von seiner Marie!

Bordmann hatte mich am Abend nicht gefragt, ob ich Klärchen gesehen und gesprochen, weil der Aerger über den Verlauf des Festes und Bernhards Handlungsweise ihn wohl sehr in Anspruch genommen hatte. Vor meiner Abreise nun sagte ich ihm, daß mir das junge Mädchen wohl sehr gefallen habe, ich mich aber hinsichtlich der Wahl meiner künftigen Gattin nicht binden könne und lieber ganz auf die Stelle verzichten wolle; zugleich bat ich ihn, dies den anderen mitzutheilen. Er meinte, die Sache würde sich doch vielleicht schon machen, ich sollte nur getrost kommen, wenn ich auch noch nicht zusagen könne.

* * *

Ein halbes Jahr war vergangen. Seit einigen Monaten hatte ich meine Stelle in Nordenkirch angetreten, und mich nun schon etwas eingelebt in dem neuen Wirkungskreis, in dem ich mich mit jedem Tage heimischer fühlte.

Wohl waren die Kinder im Anfang etwas wild und unbändig, das legte sich aber schnell und bald hatte ich die Freude, zu sehen, wie aus all' diesen hellen Augen, die so offen und klar zu mir aufgeschlagen waren, der warme Strahl der Liebe mich grüßte.

Unter den größeren Schülerinnen war mir ein Mädchen aufgefallen, die mich sofort beim ersten Anblick an Käthe erinnerte. Mit dieser hatte sie große Aehnlichkeit, doch war ihr Gesicht und ihre Gestalt nicht so schön und anmuthig, sondern hager und eckig. (Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Januar 1893.

— (Rechnungsrath Mewes †.) Rechnungsrath Mewes, der viele Jahre bei dem hiesigen Königl. Hauptzollamte als Rendant thätig war, ist in Neu-Ruppin nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren gestern mittags gestorben. Ausgezeichnet als Mensch und Beamter, der in der höchsten Pflichterfüllung seine Lebensaufgabe erblickt, bekannte der Verstorbene seine feste konservative Gesinnung, welche ihn zu einem thätigen Mitgliede des hiesigen konservativen Vereins machte. Bis zu seiner vor drei Jahren erfolgten Versetzung nach seinem Heimatsorte gehörte er dem Vorstande des konservativen Vereins an, und war durch seine gewinnenden Eigenschaften im gesellschaftlichen Verkehr in der Lage, mit zur Stärkung der konservativen Sache in unserer Stadt wesentlich beizutragen. Treu seinem Könige und seiner konservativen Gesinnung, wird der Verstorbene als Muster eines preußischen Beamten, allen, die ihn näher kannten, unvergessen bleiben. Er möge sanft ruhen!

— (Personalien). Der Oberstaatsanwalt Woytasch in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. versetzt worden.

Der Regierungs-Referendar Schütze aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— (Die Abonnementskarten für den Personenverkehr der Eisenbahnen) sollen mit dem 1. April d. Js. eine Umänderung erfahren. In den Konferenzen, welche soeben seitens der Vertreter der Eisenbahn-Betriebsdirektionen in Berlin abgehalten wurden, sind, wie verlautet, die entsprechenden Beschlüsse bereits gefaßt worden. Das Abonnement soll nicht mehr auf ein Jahr, auch nicht mehr auf $^1/_2$ oder $^1/_4$ Jahr stattfinden, sondern es sollen nur noch Monatskarten ausgegeben werden, die ähnlich wie jetzt die gewöhnlichen Billets überall an den Schaltern gekauft werden können. Eine Kaution soll nicht mehr erhoben, wohl aber die Abonnementskarte mit der Unterschrift des Inhabers beim Kauf versehen werden. Der Preis soll entsprechend der bisherigen Höhe desselben normirt werden, so daß eine nennenswerthe Herabminderung nicht in Aussicht steht, während sich eine gewisse Erleichterung für einen Theil des Publikums allerdings ergeben wird.

— (Polnisches Klafterholz). Man schreibt dem „Br. Tagbl." aus Warschau: Vom 19. Februar ab darf in Russisch-Polen nicht mehr, wie bisher nach der polnischen, sondern nur nach der russischen Klafter gerechnet werden. Diese Verfügung ruft in Holz-Interessentenkreisen große Unzufriedenheit hervor. Denn abgesehen von den verschiedenen Unbequemlichkeiten, die das neue Maß mit sich bringt, ist der Holzvorrath doch noch nach dem alten Maße geschlagen und aufgestapelt worden. Selbst der amtliche in russischer Sprache erscheinende „Dziennik Warsz." ist mit der Aenderung nicht einverstanden. Der Stadtpräsident von Warschau hat sich ebenfalls veranlaßt gesehen, eine Eingabe an maßgebender Stelle einzureichen, daß das nach dem alten Maße geschlagene und aufgestapelte Holz auch nach diesem Maße noch verkauft werden könne. Sämmtliche Hölzer sind übrigens nur nach dem alten Maße geschlagen und nur ganz vereinzelt nach dem neuen aufgestellt worden.

— (Oeffentliche Vorträge des Coppernikusvereins). Der dritte Vortrag hat wegen eines Unfalls vom 10. auf den 11. d. M. verlegt werden müssen. Morgen Abend um 7 Uhr trägt Herr Oberlehrer Herford in der Aula des Gymnasiums über die „Sprache der Natur im Spiegel der deutschen Dichtung" vor. (S. Inseratentheil).

— (Landwehrverein). Die stark besuchte Versammlung am letzten Sonnabend wurde durch den Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath Schultz mit einer Ansprache und mit dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Das Andenken der im Dezember und Januar verstorbenen zwei Kameraden ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. In den Rechnungsausschuß wählte die Versammlung die Herren Sedelmayr, Siebert, Meinas. Das Stiftungsfest des Vereins soll von den Mitgliedern und deren Angehörigen zugleich in Verbindung mit der Kaisers-Geburtstagfeier am 21. d. M. im Saale des Viktoriatheater gefeiert werden. Gäste können nur auf besondere Einladung an der Festlichkeit theilnehmen. Hierauf hielt Kamerad Matthaei einen Vortrag über die Betheiligung des 61. Infanterieregiments an den Kämpfen bei Dijon im Januar 1871. Der Vortrag gewann dadurch noch an Interesse, daß Herr Matthaei seine Schilderungen größtentheils auf Grund eigener Erlebnisse gab.

— (Hausbesitzerverein). Wir wollen nicht unterlassen, nochmals den Besuch der heute Dienstag abends 8 Uhr in Winkler's Hotel stattfindenden Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins auch allen denjenigen Hausbesitzern, welche dem Verein noch nicht angehören, dringend zu empfehlen, da, wie wir hören, dem auf der Tagesordnung stehenden Vortrag über: „Haftpflicht der Hausbesitzer" auch eine Erläuterung der geplanten neuen Grund- und Gebäudesteuer vorausgehen soll, sowie deren „bedrohliche Folgen für den städtischen Grundbesitz".

— (Werkmeisterverein). Am Sonntag Nachmittag fand bei Rüster, Mocker, die erste Versammlung im neuen Jahre der Mitglieder des deutschen Werkmeisterverbandes, Bezirkverein Thorn, statt. Nachdem die Tagesordnung verlesen, wurde dieselbe, wie folgt, erledigt: 1) Uebergabe der Bücher und Akten an den neugewählten Schriftführer; 2) Ansprache des Vorsitzenden über den ersten Artikel im Fachblatt Nr. 93: „Gedenket unserer todten Kollegen"; 3) Einziehen der Beiträge; 4) Regelung von Rechnungen; 5) Antrag sämmtlicher Mitglieder auf Erhöhung der Beiträge von monatlich 1,50 Mk. auf 1,80 Mk., alsdann daß vom Verein aus die Fachzeitung jedem Verbandsmitgliede kostenfrei zugestellt werden soll; 6) Kenntnißnahme von Bewilligung einer Unterstützung von 75 Mk. vom Verbande an einen kranken Kollegen.

— (Die Tage) beginnen bereits merklich länger zu werden. In der ersten Hälfte des Monats Januar nehmen die Vormittage um sieben Minuten, in der zweiten Hälfte des Januar um 21 Minuten zu, die Nachmittage in der ersten Hälfte um 19, in der zweiten Hälfte um 29 Minuten. Die Nachmittage sind während des ganzen Monats länger als die Vormittage, in der ersten Hälfte beträgt der Unterschied acht, in der zweiten Hälfte 28 Minuten.

— (Einen prächtigen Anblick) gewährt gegenwärtig bei unbewölktem Horizonte der Sternenhimmel. Von den Planeten stehen Jupiter und Mars im Sternbilde der Fische und sind am Abendhimmel gut zu sehen; Mars geht am 25. Januar $1^1/_2$ Grad nördlich vom Jupiter an diesem Stern vorbei. Venus ist Morgenstern, Merkur steht nahe der Sonne und kann in der ersten Hälfte des Monats am Morgenhimmel kurz vor Sonnenaufgang unter günstigen Umständen beobachtet werden. Saturn geht erst im zweiten Drittel des Monats vor Mitternacht auf. Von den Fixsternen erfreut jetzt namentlich der funkelnde Sirius das Auge.

— (Statistisches). Die Thorner städtische Gasanstalt hat in dem Betriebsjahr 1890/91 916 150 Kubikmeter Gas produzirt, im Jahre 1891/92 1 059 280 Kubikmeter. Das ist eine Steigerung von 16 Prozent. Es ist das erstemal, daß die Produktion 1 Million Kubikmeter erreichte. Koaks wurde 1890/91 1 197 175 Kilogramm verkauft, 1891/92 1 451 825 Kilogramm, gleich 21 Prozent Steigerung. Die Produktion war indeß bedeutend größer, denn zur Unterfeuerung der Retorten wurde fast eine gleiche Menge beansprucht. Von dem verkauften Koaks wurden durch die Anstalt 334 200 Kilogramm ins Haus der Konsumenten geliefert. Theer wurde 1890/91 152 691 Kilogramm, 1891/92 177 168 Kilogramm produzirt. Die öffentliche Beleuchtung erforderte 328, durch Hinzutritt der Bromberger Vorstadt 369 Gaslaternen und 81 Petroleumlaternen. Der Gasverbrauch in Thorn mit Vorstädten und dem Hauptbahnhof beträgt pro Kopf der Bevölkerung und Jahr 33,10 Kubikmeter. (Elektrische Beleuchtungsanlagen sind drei vorhanden: im königl. Garnisonlazareth, in der Honigkuchenfabrik von G. Weese und in der Dampfschneidemühle von Houtermans und Walter, Bromberger Vorstadt). Im Gebrauch des Publikums sind jetzt noch 271 mit Wasser gefüllte, und 793 trockene Gasuhren. Während früher die Gasanstalt eine erkleckliche Miethe aus den Gasuhren zog, werden jetzt die Uhren unentgeltlich geliefert. Noch mag erwähnt werden, daß das Gas, welches in der Laterne am Anlegeplatz des Dampfers auf der Bazarkämpe verbrennt, einen Weg von rund fünf Kilometer machen muß, während die grade Linie durch die Weichsel nur 800 Meter beträgt.

— (Witterung). Die empfindliche Kälte in den letzten Tagen ist seit gestern Abend einer milden Temperatur gewichen. Heute früh, als sich ein leichter Schneefall einstellte, zeigte das Thermometer nur noch 2° Cels.

— (Zwangsversteigerung). Im gerichtlichen Verkauf hat der Thorner Darlehnsverein (Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe) das Grundstück Mocker Nr. 715, Weißschnur gehörig, für 6400 Mk. erstanden.

— (Weg über die Eisdecke der Weichsel). Die städtische Polizeiverwaltung hat heute von der Dampferanlegestelle diesseits bis zur Anlegestelle an der Bazarkämpe in der Trajektlinie eine Fußgängerbahn durch Ausstecken von Bäumchen herstellen und den Weg ebnen lassen. Es waren 20 Arbeiter mit Ausführung dieser Arbeit beschäftigt.

— (Zur Bedeckung der tiefen Rinnsteine) an den Straßenecken wurden früher gußeiserne Platten verwandt. Dieselben waren mit der Zeit so glatt geworden, daß namentlich im Winter dadurch Personen sehr oft zu Fall kamen. Das städtische Bauamt hat nun diese glatten Platten entfernen und an deren Stelle schmiedeeiserne, tiefgerippte Platten anbringen lassen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist im Kreise Briesen ausgebrochen unter den Viehbeständen des Gemeindevorstehers Piotrowski, des Chausseewärters Papke, der Besitzer Jacob Balcerowicz, Franz Klimmeck und der Wittwe Rydzinski in Gr.-Pulkowo, auf dem Gute Ostrowitt, des Besitzers v. Bronikowski in Borowno, des Besitzers Georg Wolff und des Schmieds Krüger in Siegfriedsdorf, ferner unter dem Rindvieh des Ziegeleibesitzers Manthey in Gollub, sowie auf den Gütern Sittno und Richnau. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Ackerbürgers Santowski in Briesen, der Besitzer Lengowski in Lipnitza und Schielke in Lobdowo, unter den Viehbeständen des Ackerbürgers Treichel, der Frau Katharina Leczinski, der Frau Herhold, des Fischereipächters Klinger, des Plebaneipächters Albrecht Kaminski, sämmtliche in Briesen, der Besitzerswittwe Hostmann in Zielen, des Besitzers Thom in Kossowken, des Vorwerks Czystochleb, des Vorwerks Baumgarten, der Güter Kl.-Pulkowo, Bergheim, Rabenhorst, Gr.-Orsichau, Gajewo, dem dazu gehörigen Vorwerk Napole und dem Pfarrgrundstücke in Wimsdorf, ferner in den Gemeindebezirken Silbersdorf, Schönsee und Mlewo. — Im Kreise Culm herrscht zur Zeit die Maul- und Klauenseuche auf den Gütern Domaine Althausen, Gr.-Bolumin, Falkenstein, Glasau, Plonchaw, Ribenz und Weidenhof und in den Landgemeinden Althausen, Bienkowko, Damerau, Janowo, Kornatowo, Lissewo, Schöneich und Villisaß. — Erloschen ist die Seuche auf den Gütern Kisin, Kamlarken, Adl. Kiewo, Radmannsdorf und Zeigland und in den Landgemeinden Dombrowken, Pniewitten, Raffa, Scharnese, Strutzfon und Watterowo.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel in der Schuhmacherstraße. — Zugelaufen sind zwei weiße Enten vor ungefähr 10 Tagen in dem Grundstücke Schulstraße 26 (Pferdebahndepot). Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,20 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 36 russischen Schweinen hier ein.

Podgorz, 8. Januar. (Explosion. Bussard). Auf der Arbeitsstelle des Unternehmers Baruch sollte am Sonnabend ein Arbeiter aus einem Fasse Oel zapfen. Da das Oel gefroren war und infolgedessen nicht fließen wollte, wandte der Arbeiter ein eigenartiges Mittel an, das Oel flüssig zu machen. Er machte nämlich eine Eisenstange glühend und steckte dieselbe in das Faß. Kaum daß er dies bewerkstelligt hatte, als das in dem Faß befindliche Oel explodirte, wobei beide Boden der Oeltonne weit von der Stelle geschleudert wurden. Der Arbeiter kam mit dem Schrecken davon, da in dem Fasse nur noch wenig Oel war; wäre die Tonne voll gewesen, so hätte es ihm schlimm ergehen können. — Der Kaufmann Herr Rudolf Meyer von hier hat vor kurzem einen Bussard erschossen. Das Thier mißt ausgebreitet 1,35 Meter nnd ist im Lokale des Herrn M. ausgestellt. (P. Anz.)

Mannigfaltiges.

(Bergarbeiterbewegung.) Ueber den Streik im Saarrevier verlautet, daß gestern im ganzen 9873 Mann, d. i. 1089 Mann mehr, als Sonnabend angefahren sind. Die Löhnung am Sonnabend verlief ohne Störung. Viele der Streikenden haben ihren Lohn nicht in Empfang genommen. Größere Ablegungen stehen bevor. — Ueber die am Sonntag stattgefundenen Bergarbeiterversammlungen im rheinisch-westfälischen Kohlengebiete, die im engen Zusammenhange mit dem Bergarbeiterstreik im Saarrevier stehen, liegen folgende Meldungen vor: Die am gestrigen Sonntag-Vormittag in Essen und Gelsenkirchen abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen waren sehr streiklustig. Ein Beschluß über den etwaigen Streik wurde aber nicht gefaßt, sondern die Entscheidung bis nach dem Bekanntwerden des Beschlusses der Bochumer Versammlung verschoben. Die Versammlung in Bochum, die am gestrigen Sonntag-Nachmittag tagte, verlief sehr erregt, und es erfolgten heftige Angriffe gegen die Presse, namentlich gegen die „Kölnische Zeitung". Vor Schluß der Versammlung fand ein anonym eingegangener Antrag aus dem Saarrevier, die dortigen Bergleute durch Niederlegung der Arbeit am Montag zu unterstützen, Annahme. Das Resultat der Bochumer Versammlung war: „Die westfälischen Bergleute beabsichtigen zu streiken." Die Führer vermeiden es, direkt zum Streik aufzufordern, da sie schon schlimme Erfahrungen gemacht haben, dennoch ist die Situation ernst zu nehmen. — Aus Gelsenkirchen brachte der Telegraph noch spät abends die Meldung, daß die dortigen Bergarbeiter-Versammlungen dem Streikbeschlusse einstimmig heigetreten sind. — Die Bergleute des Essener Reviers waren gestern theilweise ausständig. — Wie aus Dortmund gemeldet wird, war dort gestern alles ruhig beim Arbeiten. Erst nach der morgenden Lohnabschlagzahlung dürfte es sich entscheiden, ob der Bochumer Streikproklamation Folge geleistet wird. Dasselbe wird aus Gelsenkirchen gemeldet.

(Brände). In der Nacht zum Sonnabend fand in Genua in der italienisch-amerikanischen Ausstellung ein großer Brand statt, durch welchen mehrere Abtheilungen, besonders die amerikanischen, zerstört wurden; Opfer an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. — In derselben Nacht brach in Liverpool in einem sechsstöckigen Speicher in der Jumperstreet, der hauptsächlich mit Baumwolle angefüllt war, Feuer aus, welches erst heute Mittag bewältigt wurde. Nahezu 11 000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Lstrl. geschätzt. Zwei Feuerwehrleute fanden in den Flammen den Tod. — In Dorpat ist die bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei von Laußmann niedergebrannt.

(Unter glänzenden Festlichkeiten) fand die Verheirathung des Gouverneurs des Suez-Kanals, Mahmoud Pascha Riaz, mit der Tochter des verstorbenen Rassam Pascha Rassim vorige Woche in Kairo statt. 4000 Gäste waren eingeladen. Die Feierlichkeiten erstreckten sich auf eine Woche. Der Festsaal war mit einer ungeheueren Masse von Lampen, Laternen, Lichtern und elektrischen Flammen beleuchtet. Arabische und europäische Diners von großer Pracht fanden statt. Unter anderm wurden 500 Schafe für die verschiedenen Diners geschlachtet und außerdem wurde noch eine große Masse anderer Fleischsorten dabei servirt. 70 Köche waren dabei thätig und 100 Diener besorgten die Aufwartung.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 9. Januar. Dem Vernehmen nach ist auf der Grube „Deutschland" des Grafen Henckel v. Donnersmarck ein partieller Ausstand ausgebrochen. Die Tagesbelegschaft ist nicht angefahren. Ob die Nachschicht anfährt, ist noch ungewiß.

Lübeck, 9. Januar. Die „Eisenbahnzeitung" meldet den definitiven Abschluß zwischen den Regierungen Preußens und Lübecks bezüglich des Elbe-Trave-Kanals. Preußen trägt zu den Kosten 6 Millionen bei, Lübeck den Rest von cirka 29 Millionen.

Gelsenkirchen, 9. Januar. Ein Extrablatt der sozialistischen „Bergarbeiterzeitung" fordert zur allgemeinen Arbeitseinstellung auf, kündigt das Erscheinen täglicher Berichte an und ladet zur Wahl eines Centralkomitees zu morgen Nachmittag 3 Uhr ein.

Gelsenkirchen, 9. Januar. Heute Abend 8 Uhr explodirten vor zwei hiesigen Hotels Dynamitpatronen. Durch die Explosion wurde jedoch nur materieller Schaden angerichtet, Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 9. Januar. Die Polizeipräfektur ist durchaus überzeugt, daß der morgige Tag, wo die Kammern wieder zusammentreten, sehr ruhig verlaufen wird. Weder auf der Place de Concorde noch auf den Zugängen zum Palais Bourbon wird eine außergewöhnliche Polizeimacht entfaltet. Im übrigen sind Maßregeln getroffen, überall die Ordnung aufrechtzuerhalten. In allen größeren Städten werden morgen die Truppen konfignirt. — Der ehemalige Arbeitsminister Baïhaut wurde heute $6^1/_2$ Uhr nachmittags verhaftet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Jan.	9. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—10	204—65
Wechsel auf Warschau kurz	204—90	204—25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—30	63—30
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—70	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	184—80	182—10
Oesterreichische Kreditaktien	171—25	171—60
Oesterreichische Banknoten	168—80	168—85
Weizen gelber: April-Mai	156—75	157—
Mai-Juni	158—25	158—50
loko in Newyork	80—	80—
Roggen: loko	134—	134—
Januar	136—	135—70
April-Mai	138—20	138—
Mai-Juni	139—	139—
Rüböl: Januar	50—60	50—60
April-Mai	50—60	50—70
Spiritus:		
50er loko	51—90	52—10
70er loko	32—30	32—60
70er Jan.-Febr.	31—30	31—70
70er April-Mai	32—70	33—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 9. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 2597 Rinder (dabei 33 dänische und 20 schwedische), 5616 Schweine (davon 1733 Bakonier, 563 galizische und 46 dänische) 1083 Kälber und 6504 Hammel. — Der Rindermarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebs recht schleppend, nur in bester Waare zu gehobenen Preisen, da dieselbe sehr knapp war, und wird kaum geräumt. Der 1. und bezw. 2. Qualität gehörten nur ca. 700 Stück an. Man zahlte: 1. 55—60, 2. 47—52, 3. 38—45, 4. 32—35 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Für Schweine wurden durchweg bessere Preise erzielt, als vor acht Tagen, der Export hatte auch etwas zugenommen, unverkauft blieb nur ein Theil der Bakonier. 1. 58, ausgesuchte Posten darüber; 2. 55—57, 3. 52—54 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier 45—48 Mk. p. 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. Galizier 50—52 Mk. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel entwickelte sich recht langsam und wurde nur gute Waare, die sehr knapp war, besser bezahlt, als vor acht Tagen. 1. 58—62 Pfg., ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—55, 3. 35—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden leicht zu vorwöchentlichen Preisen umgesetzt und ziemlich ausverkauft. 1. 40—44, beste Lämmer bis 46, in einzelnen Fällen auch darüber; 2. 34—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 40 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 49,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 29,75 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 10. Januar 1892.

Wetter: Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas fester, 129—131 Pfd. bunt 135—137 M., 132—134 Pfd. hell 140—142 M., 135 Pfd. hell 144 M.

Roggen fester, 122—123 Pfd. 117—118 M., 125—126 Pfd. 119 bis 120 M.

Gerste Brauwaare 131—135 M., feinste Sorten über Notiz.

Erbsen Futterwaare 114—116 M., Mittelwaare 120—122 M.

Hafer inländischer 130—133 M.

Lupinen blaue trockene 82—84 M.

Thorner Marktpreise

am Dienstag den 10. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	12	00	12	50	Eßbutter	"	1	80	2	20
Gerste	"	13	50	14	00	Eier	Schock	4	00	—	—
Hafer	"	13	50	14	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	3	00	3	50	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	13	50	14	00	Steinbutten	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	70	Schleie	"	1	20	—	—
Weizenmehl	"	7	40	14	60	Hechte	"	—	70	—	80
Roggenmehl	"	5	60	9	80	Karauschen	"	—	90	—	—
Brot	$2^2/_3$ Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	60	—	70
Rindfleisch						Zander	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	40
Kalbfleisch	"	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	90	1	00	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und Fische waren reichlich, dagegen alle Landprodukte nur mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht 2c. wie folgt: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Petersilie 20 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10 bis 20 Pf. pro Knolle, Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—40 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 20 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,30—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,50 Mk. pro Paar, Enten 5,00 Mk. pro Paar, Gänse 5,50—6,00 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Puten 5,00—5,50 Mk. pro Stück, Hasen 2,50 bis 2,60 Mk. pro Stück.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 11¼ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Königliche Rechnungsrath

August Mewes

im 63. Lebensjahre.

Neu-Ruppin den 9. Januar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag den 12. d. M.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Carl Fenske u. Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die auf der **Eisdecke** der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von morgen Mittag ab zur Benutzung freigegeben.

Thorn den 9. Januar 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Renczkau Nr. 76 eingetragene, der minderjährigen **Leokadia Sulecki** gehörige, zu Renczkau belegene Grundstück

am 4. März 1893

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,18 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1,39,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 29. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußmehl etc. am Freitag den 13. Januar cr. vormittags 10 Uhr im Bureau.

Proviantamt Thorn.



Ansiedelungsgut Lulkau

bei Ostaszewo verkauft wegen Verringerung der

Southdown-Stammheerde

90 schöne zur Zucht geeignete, 10 Monat alte

Mutterlämmer,

preiswürdig. Ebenfalls sind daselbst 3 ausrangirte, aber noch brauchbare

Arbeitspferde

verkäuflich.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein . .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß . .	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth** . .	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb .	0,20	0,50	1,90	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** . .	0,25	0,65	1,25	2,50

Ruhmeshallen-Lotterie. Hauptgewinne 50 000 und 20 000 Mk. Ziehung am 17. Januar und 17. Mai. Lose giltig für beide Ziehungen à 1 Mk. 10 Pf.

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk. Ziehung am 23. Februar. Lose à 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comtoir

Ernst Wittenberg,

Seglerstraße 30.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Erlaube mir, auf mein vollständiges



Sarglager

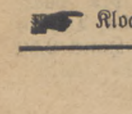
aufmerksam zu machen.

Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Sämmtliche

Böttcherarbeiten



werden **dauerhaft und schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Kloakeimer stets vorräthig.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1873 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b. zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,

c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1893

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige

der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten

der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2. von den 1872 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zuläßig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen. Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 28. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Pr. holl. Austern

bei **L. Gelhorn, Weinhandlung.**

Zum Abschluß von Büchern

und sonstigen **kaufmännischen Arbeiten** empfiehlt sich den Herren Kaufleuten

B. Boldt, Gerechtestr. 8.

Meine Bäckerei

ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen.

G. Schnitzker, **Koppernikusstraße 21.**

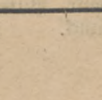
---

1 Paar brasil. Glanzstaare, 1 Paar amerik. Gimpel, 1 Singdrossel, 2 gr. Gebauer für 20 Mk. zu verkaufen Hundestr. 9 parterre.

Großes Gummikissen (Ring) billig zu verkaufen **Hundestraße 9, parterre.**

Umzugshalber sollen **Schränke, Tische, Stühle, einige Küchengeräthe, Feuerungsmaterial, Wannen- und eleg. Nachtstuhl** preiswerth verkauft werden **Schuhmacherstr. 24** I bei Frau **Barsig.**

Schrotmühle mit großen Steinen, gut erhalten, billig zu verkaufen in **Rosenberg** bei Thorn.



Das **Grundstück** Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke ist erbschaftsregulirungshalber **sofort zu verkaufen.** Auskunft ertheilt J. Skalski, daselbst.

Ein möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

G. SOPPART, Thorn,

Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,

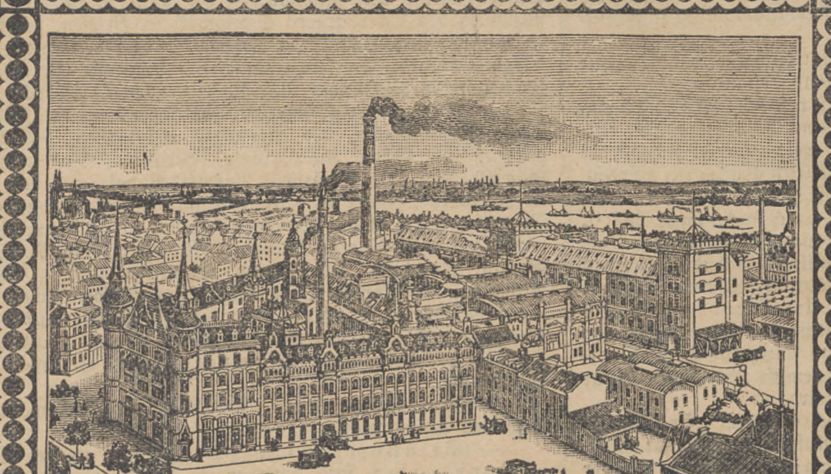
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,

Lager fertiger Thüren,

Scheuerleisten, Thürbekleidungen,

Dielungsbretter 2c.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome

anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

In **Lulkau** bei Ostaszewo wird spätestens zum 1. Februar d. J. ein anständiger, tüchtiger

Landwirth

als Rechnungsführer und Hofverwalter **gesucht,** welcher mit dem Rechnungswesen und Standesamtsgeschäften vertraut sein muß. Gehalt zuerst 400 Mark bei freier Station. Schriftliche Meldungen bezw. Abschrift der Zeugnisse, die nur auf Wunsch zurückgesandt werden, erbittet die fiskalische Verwaltung daselbst.

Selbstständige

Rock- und Taillenarbeiterinnen

können sich von sofort melden bei

F. von Szydlowska, Baderstraße 2.

Auch können sich **junge Mädchen,** welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, dortselbst melden.

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstraße 22, links, 3 Treppen.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer** bewohnte **2. Etage** ist vom 1./4. zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Eine kleine Hofwohnung, ein kleiner Laden

nach der Gerstenstr. ist vom 1./4. zu verm.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Wohnungen von sofort oder 1. 4. d. J. in dem früher Rösler'schen Hause, Neue Jakobsvorstadt 70, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, schon zu 100 Mark, zu vermiethen. Gleichzeitig ist die Vicewirthschaft zu vergeben.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, 2 Zim. n. Zub., v. 1. 4. z. v. Rudolph Thomas, Schlossermeister.

Ulanen- und Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen.

---

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermiethen Bromb. Vorst. A. Deuter.

---

2 kleine Wohnungen zu vermiethen Gerechtestraße 8. H. Rausch.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen.

A. Borchardt, Schillerstr. 9.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, gr. Küche, Badestube, Mädchen- und Burschenstube 2c. von **sofort** oder 1. April anderweitig zu vermiethen.

Breitestraße 33, 3 Tr.

---

1 Wohnung für 90 Thl. vom 1. April zu verm.

A. Dinter, Schillerstr. 8.

Gesucht eine Wohnung,

bestehend aus **4 geräumigen Zimmern** und Zubehör; für sofort. Adressen unter X. Y. 7 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Wohnung v. 2 Stuben nebst Zub. f. 300 M. v. 1. April z. v. **Jacobsstr. 16.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

---

1. und 2. Etage,

jede bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Culmer Chaussee 54 schrägüber Putschbach ist 1 Wohnung, 3 Stuben m. Zubehör, sofort oder 1. April billig zu vermiethen.

Zwei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat von sofort zu vermiethen **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

E. einf. m. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Ein gut möbl. Zim. nebst **Kabinet** sofort sehr billig z. verm. Culmerstr. 15, I.

---

1 Wohnung, 4 Zim., Entree u. Zubehör, 1 Tr. h., billig zu v. Tuchmacherstr. 11.

---

2 Z., Alk., Küche pt. z. v. Gerechtestr. 8. Luckow.

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher Berg bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt,** Schillerstr. 9.

Baderstr. 7, 3 Tr., sind fünf Zimmer n. Zub., im ganzen od. getheilt, z. verm.

---

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Parterre-Wohnung Gerechtestr. 25, mit u. ohne Pferdestall 2c. sogl. z. verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

---

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zim., Entree 2c. mit Gaseinrichtung, sowie **1 kl. Wohnung** in der 4. Et. vom 1. April zu verm. Altst.-Markt u. Heiligegeiststr.-Ecke. **Szczypinski.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör von gleich oder 1. April zu vermiethen.

F. Wegner, Brombergerstraße 62.

Zu vermiethen

in den **Ploszynski**'schen Grundstücken:

a. **Heilige Geiststraße,** Mittelwohnung, II. Etage;

b. **Neustädtischer Markt** (Kaffee-Rösterei), III. u. IV. Etage je zur Hälfte.

(Auskunft ad b ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.)

Bureauvorsteher Franke,

gerichtl. Verwalter.

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

Koppernikus-Verein.

Die **3. öffentliche Vorlesung,** Herr Oberlehrer **Herford:**

„Die Sprache der Natur im Spiegel deutscher Dichtung"

findet

Mittwoch, 11. d. M. um 7 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums

statt.

Eintrittskarten für die 3. bis 6. Vorlesung zu 2 Mk. für eine Person und zu 4 Mk. für eine Familie von 4 Personen sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Eintritt an der Kasse für eine Vorlesung 1 Mk., Schüler und Schülerinnen 50 Pf.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

I.

12. Januar abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Vortrag

des Redakteurs Herrn Dr. Pasig:

„Der Ekbyhyeh-Garten und das älteste Herbarium der Welt in Kairo."

II.

Stiftungsfest:

4. Februar abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Kouvert: 1 Mark 25 Pf. exkl. Wein.

Listen bei den Herren **Menzel** und **Nicolai.**

Der Vorstand.

Fechtverein.

Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai:

Sitzung.

Hausbesitzer-Verein.

Die Mitglieder, sowie sämmtliche Hausbesitzer Thorns und deren Vorstädte werden zu einer **Versammlung** auf **Dienstag den 10. d. Mts. abends 8 Uhr** in **Winkler's Hotel** eingeladen.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Subdirektors **Kawalki** aus Danzig über Haftpflicht der Hausbesitzer und deren Versicherung;

Wasserleitungsfrage;

Miethskontrakte;

Aufnahme neuer Mitglieder;

Mittheilungen.

Der Vorstand.

Ein kräftiges Laufmädchen

kann sich melden bei

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Eine Aufwartefrau oder Mädchen

gesucht Grabenstraße 16 I.

---

2 gut möblirte Zimmer mit auch ohne Burschengel. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

M. Wohn. m. Burschengel. sof. z. v. Bachestr. 15.

Eine Wohnung

z. verm. J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller

zu vermiethen **Brückenstr. 18 II.**

Wohnung von 3 Zimmern

zu vermiethen Brombergerstr. 100.

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. o. Bek., v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 9./1. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,20	13,80
Weizengries Nr. 2 . . .	13,20	12,80
Kaiserauszugmehl . . .	14,60	14,20
Weizenmehl 000	13,60	13,20
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,—
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	10,60
Weizenmehl 0	7,40	7,20
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	4,80
Weizen-Kleie	4,80	4,60
Roggenmehl 0	9,80	9,80
Roggenmehl 0/1	9,—	9,—
Roggenmehl I	8,40	8,40
Roggenmehl II	5,60	5,60
Commis-Mehl	8,—	8,—
Roggen-Schrot	7,—	7,—
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe . .	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	11,50	11,50
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl . . .	8,40	8,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Buchweizengrütze I . . .	15,60	15,60
Buchweizengrütze II. . .	15,20	15,20

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.